

Die Stadt zwischen Bahnlärm-Fluglärm-Straßenlärm

Infoblatt der Ortsgruppe Erkner des Bürgervereins Brandenburg Berlin e.V. - Ausgabe September 2012 - Seite 1

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

Bürgerinnen und Bürger in Erkner und in den Nachbargemeinden!

Erkner, „Die Stadt - zwischen Wäldern und Seen“, ist inzwischen die „Lärmstadt Erkner - zwischen Straßenlärm, Bahnlärm und Fluglärm“ geworden. So etwa ab 18 Uhr nimmt der Straßenverkehr in Erkner vor allem in der Friedrichstraße merklich ab. Weil er am Tage alle anderen Lärme übertönt, werden erst ab dieser Zeit der Bahn- und Fluglärm richtig wahr genommen **werden**. Wahrgenommen werden darum, weil der Bahn- und Fluglärm heute nur ein Bruchteil dessen ist, was auf uns zukommen wird, wenn die Bahnstrecke und der BER voll am Netz sind.

Ja, das ist es, was viele Mitbürger bis heute noch nicht verstanden haben. Es geht nicht um den Bahn- und Fluglärm jetzt. Nein, es geht um den Lärm in der Zukunft! Beim Fluglärm wird uns - nicht unerwarteterweise - Aufschub gewährt. Eigentlich sollten wir diesen Lärm schon seit 15 Wochen ertragen müssen. Ein glücklicher, fast wie vom Himmel gesandter Umstand bewahrt uns noch davor! Mancher Mitbürger weiß das noch gar nicht zu schätzen!

Wann BER „Willy Brandt“ eröffnet wird, steht heute noch in den Sternen geschrieben. Ob es am 27. Okt. 2013 der Fall sein wird ist mehr als fraglich! Hoffentlich am „Sankt Nimmerleinstag“, um es mit Willy Brandts eigenen Worten auszudrücken. Doch gestatten Sie erst einmal einige Ausführungen zum Bahnlärm in Erkner.

Die Bahntrasse durchquert der Länge nach die Stadt. Diese Strecke wird zur Hauptverkehrsader Deutschlands für den Güter- und Personenverkehr nach Osteuropa ausgebaut! Die Trasse wird so ausgebaut, dass Güterzüge, je nach Transportgut, mit bis zu 120 km/h und Personenzüge mit bis zu 160 km/h durch den Bahnhof und die Stadt rasen können. Und was ist zum Schutz der Bürger vor diesem Bahnlärm geschehen? So gut wie nichts!

Es gab mehrere Anhörungen der Anwohner. Bei einer dieser Anhörungen war auch Herr Vogelsänger zugegen, seinerzeit noch Vorsitzender der SVV und Bundestagsabgeordneter. Er beschwichtigte die anwesenden Bürger damit,

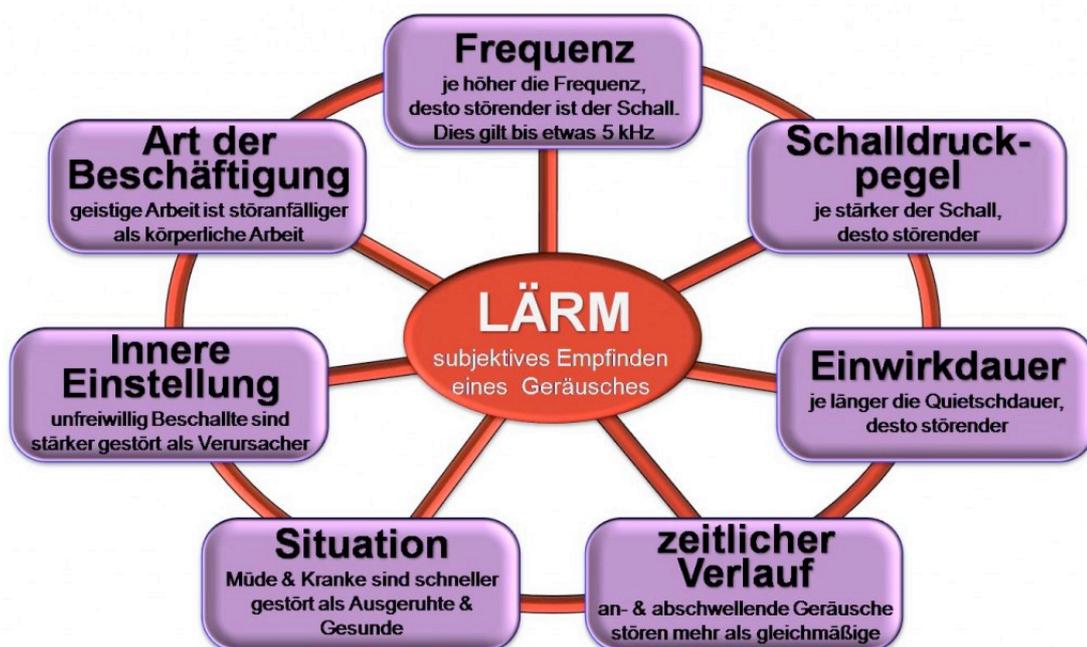
dass es aufgrund der Ausbaumaßnahme viel leiser als vorher werden würde. Wie er zu dieser Behauptung gekommen ist, wird wohl sein Geheimnis bleiben!

Wir glauben, er hat ungeprüft die Argumentation der DB übernommen. Das genaue Gegenteil ist eingetroffen! Trotz dieses Beschwichtigungsversuchs gab es mehr als 140 schriftliche Einwendungen. Davon wurden nur 3 von der Bahn positiv beschieden.

Am Aufwendigsten war die Schallschutzwand an der Ernst-Thälmann-Straße. Die wollte die DB erst einmal auch nicht zugestehen. Aber die Herren waren dann großzügig und bereit, eine Wand von 2 m Höhe zu genehmigen. Damit war die Vertreterin der Stadt nicht einverstanden und schlug 3 m vor. Die Bahnvertreter akzeptierten dies sofort. Waren sie doch damit insgesamt äußerst billig davongekommen. So ist als einziges, nennenswertes Zugeständnis der DB diese kümmerliche Schallschutzwand übrig geblieben. Auch vom Bürgermeister und der SPD, CDU-Regierungsfraktion war nicht weiter Hilfreiches für die Anwohner zu vernehmen.

Es dauerte jedoch nicht lange und der vormalige Erkneraner Bürgermeister und der CDU-Fraktionsvorsitzende, sowie einige weitere Anwohner der Rudolf-Breitscheid-Straße beschwerten sich in Zeitungs- und Fernsehinterviews über den nicht auszuhaltenden Bahnlärm. Daraufhin wurde die Stadtverwaltung aktiv und verlangte

Fortsetzung auf Seite 2



Die Stadt zwischen Bahnlärm-Fluglärm-Straßenlärm

Infoblatt der Ortsgruppe Erkner des Bürgervereins Brandenburg Berlin e.V. - Ausgabe September 2012 - Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

von der DB eine weitere Schallschutzwand auf der Seite dieser Anwohner. Die DB lehnt dies bis zum heutigen Tag ab.

Was die Anwohner der Rudolf-Breitscheid-Straße für sich beanspruchen, reklamierten auch die Anwohner in der Bahnhofsiedlung, Gerhart-Hauptmann-Straße und Karutzhöhe für sich. Letztendlich einigten sich betroffene Bürger mit dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung folgendermaßen: Es werden nicht nur Schall- und Erschütterungsmessungen in der Beust- und Fürstenwalder Straße, sondern auch im Winkel/Fichtenauer Weg in der Bahnhofsiedlung, der Gerhart-Hauptmann-Strasse und in Karutzhöhe durchgeführt. Desweiteren wurde vereinbart, dass wir über alle Messungen und Folgerungen daraus informiert werden. Seit August vorigen Jahres soll nun schon diese Bahnlärmuntersuchung durchgeführt werden. Mit dem Ziel, anhand der Schallpegelwerte die Bahn zu weitergehenden Schallschutzmaßnahmen zu zwingen.

Die Maximalforderung ist die Temporücknahme beim Güterverkehr auf 60 km/h und des Weiteren die Errichtung einer durchgehenden Schallschutzwand durch Erkner sowie im Bedarfsfall Schallschutzmaßnahmen an den Häusern. Weil die Strecke noch nicht fertig ist, fahren jetzt noch verhältnismäßig wenig Güterzüge. Darum gab es bisher noch nicht die Chance, eine aussagekräftige Lärmuntersuchung durchzuführen.

Ein erster Versuch wurde jetzt vom 6. bis 10. August unternommen. Ob der Güterzugverkehr für ein aussagefähiges Ergebnis ausgereicht hat, ist noch nicht bekannt. Seitens der Stadtverwaltung heißt es, das Ingenieurbüro ist noch bei der Auswertung.

Mit dem Ausbau der Bahnstrecke verhält es sich also wie mit dem Bau des Flughafens. Es zieht sich alles lange hin. Was wir auch in diesem Fall als ein großes Glück ansehen!

Gegen das größte Pleiten-, Pech- und Pannenprojekt Brandenburgs kämpfen wir, der Bürgerverein Brandenburg-Berlin, seit Anbeginn der Planung. Um es auch an dieser Stelle klarzustellen, **wir sind keine Flugplatzgegner!** **Wir sind Gegner des Standortes in Schönefeld. Für einen Großflughafen, ein Internationales Drehkreuz, ist Schönefeld der falsche Standort! Das ist das ganze Übel!**

Die 3. Start- und Landebahn ist von der Flughafen-Gesellschaft schon fest geplant. Frei nach dem Motto, was interessiert mich das Gedöns des Brandenburger Landtages. **Dazu darf es niemals kommen! Das muss verhindert werden!**

Für einen Flughafen in dieser Größenordnung war von Anfang an Sperenberg der richtige Standort! Wir haben dieses Projekt mit vielen Verfahren durch alle Gerichtsinstanzen dieser Republik begleitet. Alle Verfahren wurden von den Mitgliedern des Vereins und mit Sympatiantenspenden bezahlt!

Bisher sind wir an der Arroganz, der Ignoranz und vor allem an der Inkompetenz der verantwortlichen Politiker gescheitert. Aber was am Schlimmsten ist, wir sind auch an den politikhörigen und als von der Politik abhängig entlarvten Richtern des Bundesverwaltungsgerichts gescheitert. **Von unabhängigen Richtern keine Spur!**

Sie haben nur die an der Wirtschaftlichkeit orientierten Argumente der Politiker und der Lobbyisten berücksichtigt und diese weit über die gesundheitsschädigenden Auswirkungen auf zehntausende betroffene Menschen in dieser Region gestellt. Die Erkenntnis aus anerkannten Studien, dass „Lärm krank macht und zum Tode führen kann“ wurde einfach ignoriert. Die Aussage, dass etwa 15% der dem Fluglärm ausgesetzten Kinder Konzentrations- und somit Lernschwierigkeiten bekommen werden, wurde vom Gutachter der Flughafengesellschaft **bestätigt**, aber als hinnehmbar abgetan. Die Richter sahen das auch so.

Dazu wird Zehntausenden, auch uns in Erkner und in den Nachbargemeinden, die Lebensfreude genommen, weil wir nicht mehr den Außenbereich, weder Terrasse noch Garten unserer Grundstücke nutzen können.

Auch die Natur mit den herrlichen Wäldern und Seen hat keinen Erholungseffekt mehr. Über das Gebiet von den Havelseen bis zu den Grünheider Seen wird sich ein Lärmteppich wie Mehltau legen!

Von diesen Bundesverwaltungsrichtern wurden die Menschen zur Einsperrung in Akustikkäfige verurteilt! **Was sind das für Richter? Und was ist das für ein Ministerpräsident in Brandenburg?**

Als Herr Platzeck noch Umweltminister war, hat er im Oktober 1994 in einer amtlichen Stellungnahme zum Verkehrsflughafen BBI, unter der Überschrift „Lärmbedingte Gesundheitbeeinträchtigungen“ verkünden lassen, dass die Bewertungen der Gesamtaussagen unter Bezug auf eine - wenige Tage vorher - bekannt gewordenen „lärmmmedizinisch-epidemiologischen Untersuchung“ (also einer Untersuchung der Verbreitung von gesundheits- und krankheitsbezogenen Zuständen auf die betroffene Bevölkerung) wie folgt noch verschärft werden!:

Fortsetzung auf Seite 3

Die Stadt zwischen Bahnlärm-Fluglärm-Straßenlärm

Infoblatt der Ortsgruppe Erkner des Bürgervereins Brandenburg Berlin e.V. - Ausgabe September 2012 - Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

„Aus der Sicht des Immissionsschutzes ist wegen der großen Anzahl lärmbeeinträchtigter Menschen, die insbesondere bei Nachtflugverkehr mit hoher Wahrscheinlichkeit einem Herzinfarktrisiko ausgesetzt werden würden, der Standort Schönefeld-Süd auszu-schließen, um das grundgesetzlich geschützte Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (GG Art. 2) gewährleisten zu können“!

Der damalige Ministerprä-sident Stolpe hat zur selben Zeit - **im Wissen darum** - bis zu seiner unverzeihlichen Zustimmung zum Standort Schönefeld 1996, von einem **„unmenschlichen Stand-ort“** gesprochen.

Es ist nicht zu fassen! Schon 1994 wurde höchst-amtlich die Unmensch-lichkeit des Standortes fest-gestellt.



Wie konnte der spätere Ministerpräsident Platzek, der diesen Erlass als Minister herausgegeben hat, später **wider besseren Wissens**, so mir nichts dir nichts an diesem, heute auch wieder von ihm als falsch be-zeichneten Standort, festhalten? **Das sind keine verantwortungsbewussten Politiker, das sind nur Sprücheklopfer, die ihr Mäntelchen nach dem Wind drehen!** Wo Herr Platzek jetzt den Glauben hernimmt, sich mit den betroffenen Menschen versöhnen zu können, weil er ihnen jetzt **„ganz großzügig“** die, wie er sagt „exzellenten Lärmschutzmaßnahmen“ zugesteht, die er vor Jahren selbst in den Planfeststellungsbeschuß schreiben ließ, ist mir völlig schleierhaft!

Ignorante, arrogante Politiker gibt es nicht nur in Berlin und Potsdam, sondern auch hier in Erkner. Herr Vogelsänger und der Altbürgermeister und neueste Ehrenbürger dieser Stadt, Herr Schulze, rühmten sich schon vor Jahren, wie z.B. in der Stadtverordnetenversammlung im Juni 2004 „schon immer für den Flughafen Schönefeld gewesen zu sein“. Sie versprachen den Menschen in Erkner viele

Gewerbeansiedlungen und Zuzug von vielen potenten Steuerzahlern. Der Bürgermeister und die Stadtverwaltung können heute keinen Betrieb oder Bürger benennen, der wegen des BER hier zugezogen ist.

Herrn Vogelsänger kennen wir als knallharten Befürworter für den Standort Schönefeld ohne Rücksicht auf Verluste und seine Mitbürger. Die Mehrheit der Mitglieder der SPD

Ortsgruppe Erkner, Gosen, Neu Zittau sind ihm gefolgt - und folgen ihm auch heute noch. Dies gilt es sich für die kommenden Wahlen zu merken, denn der Kampf gegen den Fluglärm ist noch lange nicht beendet! Der neue Flug-hafen in Schönefeld ist gebaut. Ein Regionalflughafen ist nicht mehr zu verhindern. Das wis-sen wir! Keinen Fluglärm wird es nicht geben. Das wissen wir auch! Deswegen ist es immens wichtig, das strikte Nachtflug-verbot von 22 bis 6 Uhr ohne Ausnahmegenehmigungen durchzusetzen. Die in Aussicht gestellte Ruhezeit von 0 bis 5

Uhr, die **ganz großzügig** als Nachtflugverbot von 0 bis 5 Uhr bezeichnet wird, ist eine **Verhöhnung zehntausender betroffener Anwohner** rings um den Flughafen. Sie kann auch noch, zu allem Übel, mit unzähligen Ausnahmegenehmigungen umgangen werden. **Diese Regelung grenzt an eine vorsätzliche Körperverletzung.** Sie ist den verharmlosenden profitsüchtigen Geschäftemachern und den ihnen hörigen Politikern anzulasten.

Fordern Sie deswegen, bei jeder sich bietenden Gelegen-heit, die Menschen auf, sich am Volksbegehren für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr zu beteiligen!

Es ist wissenschaftlich belegt: Eine laufend gestörte Nachtruhe macht krank und kann zum Tod führen!

Rede von Manfred Albrecht, Sprecher der BVBB Ortsgruppe Erkner, auf der Demo in Erkner am 22.08.2012



Bürgerverein Brandenburg-Berlin e.V. anerkannt als gemeinnütziger Verein und Umweltverband
Postanschrift: BVBB, Postfach 52, 15828 Mahlow
eingetragen unter VR5037P beim Amtsgericht Potsdam, Jägerallee 10 - 12 in 14469 Potsdam,
Geschäftsstelle: BVBB-Zentrale, Wilhelm-Grunwald-Str. 48-50, 15827 Blankenfelde.

Unterstützen Sie bitte den BVBB im Kampf gegen den falschen Standort des BER in Schönefeld.

Spenden an den BVBB e.V. - Berliner Volksbank BLZ: 100 900 00 Konto-Nr: 7188733012 oder werden sie Mitglied im BVBB,
Kontakt OG Erkner, erkneridefs@googlemail.com Weitere Infos finden Sie unter: www.bvbb-ev.de www.bertrug.de